

AZ - FL-9494 Schaan

Donnerstag,  
7. August 1980

113. Jahrgang - Nr. 147

Erscheint Montag, Dienstag,  
Mittwoch, Donnerstag  
und Freitag/Samstag als  
Wochenendausgabe

# Liechtensteiner



Jeden Donnerstag  
an alle Haushaltungen

Redaktion: Telefon (075) 2 42 42 / 43

mit den amtlichen Publikationen

Einzelpreis: 60 Rp.

## Gegenstück

Der Landtagsabgeordnete  
Armin Meier zum Kunsthaus

«Gerade weil das Kunsthaus leben soll und gerade weil es in der Freizeit und über das Wochenende zur nüchternen und ruhenden Geschäfts- und Bürowelt von Vaduz ein Gegenstück bilden soll, gehört es ins Zentrum — mitten hinein in den Fussgängerstrom und nicht ir-



gendwo hinaus ins Grüne oder im Konzept verteilt und zerrissen abseits in andere Gebäulichkeiten und Gemeinden»: Armin Meier (Bild) in der Landtagssitzung vom 15. April 1980.

## Vaduz: Vorsorglicher Bodenerwerb

Gute Finanzlage erlaubte auch 1979 neue Reservebildungen und Ausbau der Infrastruktur

Die Gemeinde Vaduz kann sich, wie aus dem soeben erschienenen Jahresbericht 1979 ersichtlich ist, über eine anhaltend gute Finanzlage ausweisen. Die laufende Haushaltrechnung schliesst mit einem Brutto-Mehrertrag in Millionenhöhe. Die Investitionsrechnung ergibt einen kleinen Fehlbetrag, der aber durch ausstehende Fondsentnahmen mehr als aufgewogen wird. Das Reinvermögen schliesslich hat sich weiter erhöht. Kein Wunder also, dass der inzwischen aus dem Amte ausgeschiedene Bürgermeister Hilmar Ospelt in seinem Vorwort schreibt, man sei «wieder in der glücklichen Lage» gewesen, «nicht nur die vorgesehenen Investitionen durchzuführen, sondern auch zusätzlich zielbewusst vorsorglichen Boden- und Liegenschaftserwerb in erheblichem Ausmass zu tätigen.»

Die Gesamtrechnung, laufender Haushalt und Investitionsrechnung zusammen, weist bei Gesamtausgaben von 19,6 Mio Franken und Totalerträgen von 19 Mio Franken einen Fehlbetrag in Höhe von 0,6 Mio Franken auf. Diesem ausgewiesenen Fehlbetrag, der einem Anteil von 3,1 Prozent an den Gesamtausgaben entspricht, stehen noch auszuführende Entnahmen aus dem Spitalaufwands in Höhe von 1,02 Mio Franken entgegen, die erst in den kommenden Rechnungsjahren Berücksichtigung finden werden.

Der laufende Haushalt schliesst bei Einnahmen von 15,9 Mio Franken und Ausgaben von 6,8 Mio Franken mit einem Bruttoergebnis von 9,1 Mio Franken. Nach Einrechnung von gesetzlich vorgeschriebenen und ausserordentlichen Abschreibungen in Höhe von 8,8 Mio Franken verbleibt ein Ertragsüberschuss von 0,3 Mio Franken.

Langsames Wachstum der Einnahmen

Nach der rückläufigen Entwicklung der laufenden Einnahmen in der Vorjahresrechnung weisen die Erträge aus Steuern, Abgaben und sonstigen Erlösen 1979 wieder eine kleine Zunahme auf. Von den Gesamteinnahmen von 15,9 Mio Franken (im Vorjahr 15,5 Mio Franken) entfallen 13,3 Mio Franken (13 Mio Franken) auf Steuern und Abgaben, womit diese Ertragsarten mit einem Anteil von 83,6 Prozent an den gesamten Einnahmen die wichtigste Finanzierungsquelle der Gemeinde darstellen.

Die Gemeindesteuern (Vermögens- und Erwerbssteuer) ergaben einen Ertrag von 6,6 Mio Franken. Die gesetzlichen Anteile an den Landessteuern erreichen nochmals diesen Betrag: Aus der Kapital- und Ertragssteuer flossen 3,5 Mio Franken zu, aus der Grundstückgewinnsteuer

1,1 Millionen Franken und aus dem Finanzausgleich 1,9 Mio Franken.

Erhöhung der festen Ausgaben

Die berühmte Scherenentwicklung zwischen Ausgaben und Einnahmen zeigt sich, wenn auch erst in Ansätzen, auch bei den Vaduzer Gemeindefinanzen. Während sich die Einnahmen im Vergleich zum Vorjahr gesamthaft um 0,5 Mio Franken erhöhten, stiegen die Ausgaben um 0,7 Mio Franken an. Bei Totalausgaben von 6,8 Mio Franken beläuft sich die Steigerungsrate innert Jahresfrist auf 12,1 Prozent.

Mit knapp 1,2 Mio Franken (entsprechend 17,6 Prozent der Gesamtausgaben) führt der Aufgabenbereich «allgemeine Verwaltung» die Ausgabenliste an, dicht gefolgt vom Schulwesen (1,1 Mio Franken oder 16,4 Prozent) und dem Bauwesen (950 000 Franken oder 14 Prozent). Die grössten Kostensteigerungen gegenüber der Vorjahresrechnung sind im Bereich «Abwasser/Kanalisation» (268 000 Franken), beim Sozial- und Gesundheitswesen (124 000 Franken), bei der Wasserversorgung (113 000 Franken) und beim Schulwesen (100 000 Franken) festzustellen.

Investitionen: Hochbau dominierend  
Die Investitionsrechnung mit Ausgaben von 11,5 Mio Franken wird vom Hochbaubereich dominiert. Von

Fortsetzung auf S/2

## Nulltarif am 15. August

Postauto-Sonderfahrten  
am Staatsfeiertag

Besucher der Festlichkeiten zum Liechtensteiner Staatsfeiertag (Fürsten-Geburtstag) können auch dieses Jahr auf die Benützung ihres eigenen Autos verzichten. Omnibusse der Post führen am Freitagnachmittag, 15. August, Sonderkurse zum Nulltarif aus allen Winkeln des Landes nach Vaduz.

Ab 22.00 Uhr beginnen wieder die Rückfahrten, die je nach Bedarf in Vaduz abfahren und bis um 01.00 Uhr früh verkehren. Dieser Sonderservice hat sich bereits in den letzten Jahren bewährt. Die Postautolinien innerhalb des Landes können am 15. August bereits ab 14 Uhr gratis benützt werden.

Bitte beachten Sie die Sonderfahrpläne, welche gestern in alle Haushaltungen des Landes gegangen sind und die genauen Abfahrtszeiten in den Gemeinden angeben.

Voranzelge:

## Alemannisches Institut

Jahrestagung 1980  
in Liechtenstein

Die Jahrestagung 1980 des alemannischen Instituts Freiburg und Tübingen, die vom 17. bis 21. September stattfindet, steht ganz im Zeichen unseres Landes und wird auch in Liechtenstein durchgeführt.

Auf der Tagesordnung, die wir zum gegebenen Zeitpunkt noch näher vorstellen werden, stehen u. a. Vorträge über die Geschichte und die Geographie Liechtensteins, über die Beziehungen zwischen den «Häusern Württemberg und Liechtenstein», über die Volkskunde in unserem Land sowie über Handel und Wirtschaft. Auf dem Programm der Tagung, die schwerpunktmässig im Hotel «Schlössle» in Vaduz stattfindet, stehen ausserdem Exkursionen und Besichtigungen in Liechtenstein.

## Abschluss der Dornbirner Messe

Dornbirn, pi. Obwohl die Gesamtbesucherzahl gegenüber dem vorangegangenen Jahr um rund 9 Prozent rückläufig ist, können Verlauf und Ergebnis der 32. Dornbirner Messe mit Landeshandwerksausstellung vom 26. Juli bis 3. August 1980 als durchaus zufriedenstellend angesehen werden. Insgesamt wurde diese für den Bodenseeraum interessante Wirtschaftsveranstaltung von 195 000 Besuchern und Käufern frequentiert.

Wie schon in den früheren Jahren, so konnte auch heuer ein verstärktes Interesse der Schweizer und Liechtensteiner für die Dornbirner Messe festgestellt werden. Wie seitens der Aussteller erklärt wurde, war die Geschäftstätigkeit äusserst zufriedenstellend und im Vergleich zu den früheren Jahren wesentlich lebhafter. Der Trend zum Verkauf von Qualitätswaren hielt weiterhin an. Bei Investitionsgütern, besonders bei Baumaschinen und Baugeräten, ist eine deutliche Belebung zu erkennen; auch hier wird aber das «Nachmessegeschäft» von grosser Bedeutung sein.

Als ausgesprochene Renner erwiesen sich jene Baumaterialien und Baustoffe, die auf maximale Wärmedämmung ausgerichtet sind. Trotz relativ hoher Anschaffungskosten konnten die neuen, zukunftsweisenden Heizanlagen gut abgesetzt werden. Nach wie vor wurden die höchsten Umsätze in der Möbelbranche und im Bereich des Innenausbaues getätigt.

**BSE**  
WENN ES UM  
SICHERHEIT GEHT  
BSE-Sicherungs-technik AG  
Aniengasse 47 FL-9490 Vaduz  
Telefon: 075 210 22 Telex: 77 770

Um die Sauberhaltung des Rheins:

## Unser Land hat seinen Beitrag geleistet

Zwischen Basel und Rotterdam sieht es aber schlimmer aus denn je

Als das Deutsche Fernsehen vor einigen Jahren einen Dokumentarfilm über die wachsende Verschmutzung des Rheins ausstrahlte, wurde die Einmündung des Liechtensteiner Binnenkanals in den Rhein unterhalb von Ruggell u. a. als typisches Beispiel für die Ursachen der Rheinverschmutzung gezeigt. Eine dunkle Brühe floss aus dem Kanal und verteilte sich nur langsam im schnell dahinfließenden Strom. Inzwischen hat sich dieses Bild grundsätzlich gewandelt. Dank grosser Anstrengungen der öffentlichen Hand und verschiedener Industriebetriebe im Land wurden private und öffentliche Abwasser-Sanierungsanlagen errichtet. Die Folge: Liechtenstein gibt heute praktisch nur noch geklärtes Wasser in den Rhein ab. Während wir von uns behaupten können, dass wir unseren Beitrag zur Reinerhaltung des Rheinwassers geleistet haben, sind die anderen Anliegerstaaten dieser Tage wieder unter harten Beschuss der Aktionsgemeinschaft «Rettet den Rhein» geraten.

Die Aktionsgemeinschaft forderte zu Beginn der Woche vor Journalisten in der bundesdeutschen Hauptstadt wesentlich schärfere Gesetze gegen die Wasserverschmutzung.

Grösster Abwasserkanal Europas

Die Umwelt- und Naturschützer waren kürzlich mit einem Segelkutter von Basel bis Rotterdam «den grössten Abwasserkanal Europas», aus

dem rund 18 Millionen Menschen ihr Trinkwasser beziehen, entlang gefahren, um den Zustand des Flusses mit einem Chemielabor vor Ort zu testen. Wie Vertreter der Aktion erklärten, wurden dabei zum Teil besorgniserregende Konzentrationen von krebsfördernden Stoffen ermittelt. Die Aktionsgemeinschaft hat deshalb inzwischen gegen 14 zu meist chemische Betriebe Strafandrohung wegen Wasserverschmutzung gestellt.

«Krebsförderndes Potential»

Während der Aktion wurde eine Reihe von Wasserproben von der Trinkwassergruppe der Universität Bremen auf halogenierte Kohlenwasserstoffe untersucht, bei denen man «ein krebsförderndes Potential ver-

mütet oder nachgewiesen hat». Unterhalb besonders grosser Industrieanlagen wurde dabei eine zunehmende Konzentration dieser Stoffe festgestellt, «die mit Abstand grössten im Main, unterhalb der Farbwerke Hoechst». Hohe Werte im Trinkwasser der mit Rheinwasser versorgten Städte wurden dabei besonders in Mainz, Köln, Koblenz und Duisburg gefunden. Wegen der Vielzahl von Schadstoffen im Rhein sei es selbst bei Anwendung modernster Neuaufbereitungsverfahren unmöglich, Trinkwasser ohne Restschadstoffe zu gewinnen.

Hohe Salzkonzentration

Für die hohen Konzentrationen im Trinkwasser wurden zwei Ursachen genannt: zum einen würden einige

Schadstoffe die Filter der Wasserwerke durchbrechen, zum anderen würden durch Chlorung stark verschmutzter Oberflächenwasser halogenisierte Kohlenwasserstoffe im Wasserwerk neu gebildet. Ausserdem würde die Bildung der besonders giftigen bromierten Kohlenwasserstoffe durch hohe Salzkonzentrationen gefördert. Die Vertreter der Aktion wiesen dabei darauf hin, dass beim heutigen Stand der chemischen Analytik nur etwa 2000 der etwa 10 000 im Rhein vorhandenen Verbindungen identifiziert werden können.

Nach Ansicht der Aktionsgemeinschaft müssen die Salzeinleitungen in den Rhein deshalb unbedingt gestoppt und die Entwicklung besserer Trinkwasseraufbereitungsanlagen intensiviert werden.

Export von Vorarlberger Kulturgut:

## Via Liechtenstein in die Schweiz?

Vorarlberger Nachrichten (VN) sprechen von «grüner Grenze»

Schon seit Jahren beklagt man sich in Vorarlberg darüber, dass wertvolle antiquarische Gegenstände aus dem Bereich der Volkskunst verhältnismässig leicht den Weg über die Grenze ins benachbarte Ausland nehmen. Es geht dabei beispielsweise um alte Bauernschränke, Spinnräder, Schnitzereien und ähnliches. Die Vorarlberger Nachrichten (VN) haben dieses Problem neuerdings wieder aufgegriffen und sprechen (unter Berufung auf Kenner der Szene) von einer eigentlichen «grünen Grenze», die via unser Land in die Schweiz führe.

Danach sollen Pächter unter Heufudern getarnt wertvolle Stücke

über die Grenze bringen. Oder es würden offiziell mit Lastwagen beim österreichischen Ausfuhrzollamt Ladungen vorgeführt mit allerlei wertlosen alten Möbeln, unter denen ein oder zwei wertvolle Stücke versteckt sind.

Export auf Bestellung

Die «VN» sprechen sogar von einem organisierten «Export auf Bestellung», begünstigt durch bundeseinheitliche Vorschriften. Diese setzt «Bagatellgrenzen» etwa wie folgt fest: Kupferstich öS 5000.-, Taschenuhr öS 6000.-, gepolstertes Sitzmöbel öS 6000.-, Hinterglasmalerei öS 1000.-. Den «Bagatellstempel» bekommt jedes seltene, auch kulturhistorisch

wertvolle Stück, wenn es jenen Bagatellwert nicht übersteigt, der nach Wiener Kriterien fixiert wurde. Der Bagatellstempel trägt die Aufschrift «Zur Ausfuhr freigegeben».

Um dieser Kulturgüterflucht Einhalt zu gebieten, fordern die VN statt der wirklichkeitsfremden Bundesgesetzgebung ein auf Vorarlberger Verhältnisse zugeschnittenes und auf Landesebene erarbeitetes Denkmalschutzgesetz. Da die Vergabe von «Bagatellstempeln» Missbrauch und Schmuggel fördert und somit die «Evaluierung» Vorarlbergs von Kulturgütern, sollte er überhaupt abgeschafft werden.

**AMARILLO**  
DISCOUNT  
TRIESEN  
der gepflegte Discounter  
in Liechtenstein